

Dots, die, immer noch jung und blühend, andere Dots, ihre Töchter, bei ländlichen Tänzen überwachten; wohlbeleibte Dots, umringt und belagert von Schaa ren rofiger Enkel; verwelkte Dots, die sich auf Stäbe lehnten, und unsichern Schrittes langsam dahinschliefen. Auch alte Fuhrleute erschienen, mit blinden alten Boxern zu ihren Füßen; und neuere Fuhrwerke mit jüngeren Lenkern („Gebrüder Peerybingle“ stand auf der Plane); und franke alte Fuhrleute, gepflegt von den sanftesten Händen, und Gräber mit längst heimgegangenen alten Fuhrleuten, bedeckt mit grünem Friedhofsrafen. Und als das Heimchen ihm alle diese Dinge zeigte — denn er sah sie ganz deutlich, obgleich seine Augen auf das Feuer gerichtet waren — da wurde dem Fuhrmann das Herz leicht und glücklich, und er dankte seinen Hausgöttern von ganzer Seele, und kümmer te sich um Gruff und Tackleton nicht mehr als ihr.

Aber was war das für eine Gestalt von einem jungen Mann, den dasselbe Feenheimchen ihrem Stuhl so nahe stellte, und der dort ganz einsam und allein stehen blieb? Warum weilte er noch immer so nahe bei ihr, den Arm auf den Kaminsims gestützt und beständig wiederholend: „Verheirathet! Verheirathet! Und nicht mit mir!“

O Dot! O schwache Dot! Solltest du deine Pflichten . . . Aber nein, für den Gedanken ist kein Raum in allen Träumen deines Mannes. Doch warum ist dieser Schatten auf seinen Herd gefallen?

Zweites Gezirp.

Kaleb Plummer und seine blinde Tochter lebten ganz allein selbender, wie die Märchenbücher sagen — und meinen Segen und auch hoffentlich den eurigen über die Märchenbücher, daß sie überhaupt noch etwas sagen in dieser Alltagswelt! — Kaleb Plummer und seine blinde Tochter lebten ganz allein selbender in einer zerknackten Nußschale von einem Häuschen, das eigentlich nichts Besseres war als ein Fidel auf der hervorragenden Backstein nase von Gruff und Tackleton. Die Gebäude von Gruff und Tackleton nahmen die große Vorderseite der Straße ein; aber Kaleb Plummers Häuschen hätte man mit